

Quelle: ORF.at / Wissenschaft  
Datum: 18.04.2008



## Statistiker nehmen Fußball unter die Lupe

*Ist Fußballfieber gesundheitsschädlich? An der Linzer Johannes Kepler Universität wird das runde Leder am 26. Juni, dem Tag des Halbfinals der Fußball-EM, bei einem Symposium wissenschaftlich unter die Lupe genommen. Unter dem Titel "Statistik und die UEFA-EURO" üben sich internationale Experten im Spiel mit den Zahlen.*

### Herzinfarktrisiko steigt an Länderspieltagen

Der Organisator der Veranstaltung, Professor Werner Müller, will damit das verstaubte Image der Statistik aufpolieren: Sie sei "keine dem Erbsenzählen verwandte Angelegenheit", sondern habe durchaus Alltagsbezug. Das beweist beispielsweise Helmut Küchenhoff von der Ludwig-Maximilians-Universität München: Er konnte in einer Studie den Anstieg des Herzinfarktrisikos an Länderspieltagen – vor allem bei Männern - statistisch nachweisen.

### Ausgang eines Matches vorhersagbar?

Phil Scarf von der University of Salford, der Spiele für die englische Premier League analysiert, beschäftigt sich mit der Frage, ob man den Ausgang eines Matches vorhersagen kann. Ruth Pfosser von der österreichischen Forschungsgesellschaft FAS.research präsentiert Netzwerkanalysen der EURO-Vorrundenspiele. Diese Grafiken veranschaulichen, welcher Spieler beispielsweise wie oft am Ball war oder wer am häufigsten mit wem zusammengespielt hat.

### Halbfinale im Hörsaal

Nach dem streng wissenschaftlichen Teil folgt ein stilgerechter Ausklang: "Wir werden uns als Abschluss wohl im Hörsaal das Halbfinale ansehen", plant Symposions-Organisator Müller. Wie hoch die Wahrscheinlichkeit ist, dass ein gemeinsamer Tipp aller anwesenden Statistik-Koryphäen zustande kommt, konnte er noch nicht sagen. Er selbst sei "kein wirklich großer Fußballfan", so Müller, wohl aber seine Kinder. "Mit ihnen werde ich mir das Match Österreich-Kroatien ansehen." Aus Freude, dafür Restkarten ergattert zu haben, tippe er auch für den EM-Sieg auf eine dieser beiden Mannschaften, gab sich der Statistik-Experte unwissenschaftlich optimistisch.